

andere meinen, entwickelte sich der slavische Adel. Zum größeren Verbands sich zusammenschließen vermochten die Slaven nicht. Im Gegenteil, die verschiedenen „bratstva“ standen sich sehr feindlich gegenüber, und nur sehr große Gefahren konnten sie für einige Zeit vereinen. Einen Staat vermochten sie nicht zu bilden, wenn dies nicht mit fremder Hilfe — für die Serben und Kroaten durch die Weststaaten und für die Slaven in Misien, Thrakien und Mazedonien durch die Bulgaren — geschah.

Die Bulgaren, die zuletzt kommenden Barbaren auf dem Balkan, sind ein Teil vom großen türkischen Stamm<sup>13)</sup>, der, von den Chinesen an seinen Grenzen bedrängt, nach verschiedenen Seiten abwanderte. Die Bulgaren, zum Unterstamm der Hiung-nu (der Hunnen) gehörend, kamen nach Europa. Im 4. Jahrhundert zieht die eine Hälfte dieses Unterstammes unter Attila nach Ungarn, die andere bleibt im Kaukasus- und Wolgagebiet, bekannt unter dem Namen Bulgaren (von Wolga — Wolgari — Bolgari). Über die verschiedenen bulgarischen Stämme („bulgare“, „utiguri“, „kutriguri“, „tarniach“ usw.) steigt besonders der der „unungunduren“ empor. Nach dem Tode seines Führers Kubrat begeben sich seine Söhne nach verschiedenen Seiten, der eine nach Bayern, wo seine Spuren verschwinden. (Man nimmt an, er sei dort bavarisiert, daher auch die während des letzten Krieges weitverbreitete Theorie einer Verwandtschaft zwischen Bayern und Bulgaren.) Der andere ging nach Mazedonien, wo er Saloniki zu besetzen versuchte, und ein dritter, Iserich, auch Asparuch genannt, zur Donau. Byzanz vermochte nicht Asparuchs Übergang über die Donau zu hindern, und bald hatten die neuen Barbaren, die anfangs nur in der Dobrudscha<sup>14)</sup> saßen, ganz Mösien — heute Nordbulgarien — besetzt. Der Friede von 679 zwischen Byzanz und Asparuch bedeutet die Gründung des Bulgarenstaates, der vom Balkan bis zur Donau, einschließlich der Dobrudscha, reichte.

Die typische Erscheinung bei den Bulgaren, die durchaus ein Kriegsvolk darstellen, ist das stark vorhandene Einheitsgefühl, im Gegensatz zu den Balkanslaven. Der bulgarische „Khan“ war ein unbegrenzter Herrscher, dessen erste Gehilfen die Boljaren waren, die den

---

<sup>13)</sup> An die herrschende Auffassung, welche den finnischen Ursprung der Bulgaren verwirft, schließt sich von der deutschen Literatur auch H. Grothe an, a. a. O. S. 30.

<sup>14)</sup> Dobrudscha, deren größerer Teil von den Russen im Jahre 1878 den Rumänen als Entschädigung für Bessarabien gegeben wurde, und deren kleineren Teil die Rumänen sich im Jahre 1913 von Bulgarien selbst angeeignet hatten, ist der Kern der bulgarischen Staatsgründung und Staatsentwicklung bis zum Untergange des zweiten bulgarischen Reiches gewesen.